

2.2 Monitoring als Grundlage für datengestützte Steuerung und Qualitätsentwicklung in der Lehrkräftefortbildung

Tanja Webs und Monika Renz

1 Grundlagen und Zielsetzungen eines Fortbildungsmonitorings

Im Zuge der Einführung einer ergebnisorientierten Steuerung anhand von Bildungsstandards und externer Evaluation im deutschen Bildungssystem wurde eine Gesamtstrategie zum Bildungsmonitoring beschlossen, um dateninformierte Steuerung, Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität im Bildungssystem in Bildungspolitik, -verwaltung und -praxis zu gewährleisten (Kultusministerkonferenz 2015). Im Gegensatz dazu fehlen in der Lehrkräftefortbildung deutschlandweit bislang sowohl gemeinsame Qualitätsmaßstäbe als auch Monitoring, Evaluation und Berichterstattung (Renz 2019), wenngleich deren Implementation länderübergreifend gefordert wird (Kultusministerkonferenz 2020). Dennoch existieren in einzelnen Bundesländern und im Ausland bereits durchaus elaborierte und innovative Ansätze und Verfahrensweisen eines Fortbildungsmonitorings, die in diesem Beitrag anhand ausgewählter Beispiele aus Niedersachsen, Hessen, Baden-Württemberg und Österreich beschrieben werden.

Fortbildungsmonitoring wird in diesem Zusammenhang – analog zum Bildungsmonitoring – als kontinuierlicher, indikatorengestützter Beobachtungs- und Analyseprozess über das System der Lehrkräftefortbildung und deren Subsysteme begriffen (Rürup/Fuchs/Weishaupt 2010). Der *Fortbildungsbericht* bzw. die *Fortbildungsberichterstattung* bietet den Adressatinnen und Adressaten anhand der systematischen Beschreibung und Darstellung ausgewählter Indikatoren und Daten in Verbindung mit bestimmten Referenzgrößen (Inter- und Intragruppenvergleiche, Vergleiche im Zeitverlauf) eine regelmäßig aktuelle, deskriptive Gesamtschau der Situation der Lehrkräftefortbildung im Querschnitt sowie der Veränderungen und Entwicklungen im Längsschnitt (Döbert/Maaz 2014).

Für ein Fortbildungsmonitoring ist – entsprechend dem Steuerungsmodell des Bildungssystems (Altrichter 2019) – die Formulierung von differenziierten *Standards der Fortbildungsqualität* notwendig, die, wie in Abbildung 1 dargestellt, auf allen Systemebenen a) der Steuerung, b) der Organisation und Verwaltung und c) der Gestaltung von Fortbildungen sowie in deren Zusammenspiel Zielperspektiven für die Ausgestaltung des Fortbildungssystems vorgeben. Diese Qualitätsstandards werden im Kontext eines Fortbildungsmonitorings der empirischen Prüfung unterzogen. Darauf aufbauend können definierte Soll-Perspektiven mit ermittelten Ist-Zuständen abgeglichen und die Ausprägung der Qualitätsbereiche und -merkmale insgesamt beurteilt werden. Daraus lassen sich u. a. Hinweise auf mögliche Entwicklungsbedarfe und für weitere Schritte der Qualitätsentwicklung ableiten.

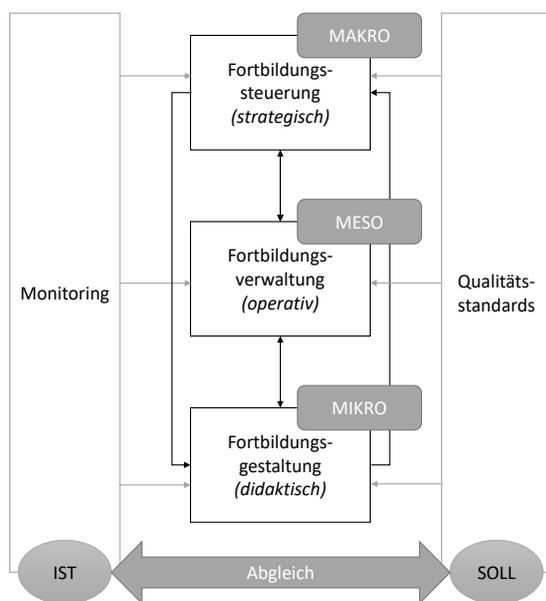


Abb. 1: Qualitätsstandards und Monitoring im Mehrebenensystem der Lehrkräftefortbildung

Die Zielsetzungen eines Fortbildungsmonitorings liegen folglich nicht nur in der Transparenz, Legitimierung und Rechenschaftslegung, sondern vielmehr in der Generierung und Bereitstellung relevanter Informationen für die Steuerung des Fortbildungssystems, z. B. durch die Ermittlung schulischer Fortbildungsbedarfe, sowie für die Sicherung und Entwicklung der Fortbildungsqualität verbunden mit der Professionalisierung des Fortbildungspersonals, z. B. über die Evaluation von Fortbildungsveranstaltungen (Webs 2023).

2 Inhaltliche Anforderungen: Normative vs. empirische Qualitätsstandards

Um steuerungs- und qualitätsrelevante Informationen indikatorenbasiert zu gewinnen und systematisch bereitzustellen, sollte sich die Auswahl von Qualitätsbereichen, -merkmalen und -kriterien sowie deren Indikatorisierung für ein Fortbildungsmonitoring an zuvor verbindlich festgelegten Qualitätsstandards der Lehrkräftefortbildung orientieren (vgl. das Kapitel „Standards und Qualitätsrahmen für das Fortbildungssystem“ von Ulrich Steffens in diesem Band, S. 223 ff.).

Solche Standards der Fortbildungsqualität können normativ und/oder empirisch begründet sein. Im Rahmen einer *normativen Argumentation* wird Fortbildungsqualität basierend auf dem bildungspolitischen Auftrag bzw. der pädagogischen Zielsetzung der Lehrkräftefortbildung definiert (vgl. die Orientierungsrahmen z. B. in Daschner/Hanisch 2019; Priebe 2019).

Bei der *empirischen Bestimmung* werden in Forschungssynthesen Gestaltungsmerkmale derjenigen Lehrkräftefortbildungen ermittelt, die sich positiv auf den Kompetenzzuwachs von Lehrenden sowie auf die Lernerfolge der Lernenden auswirken (vgl. Forschungsübersichten z. B. von Darling-Hammond/Hyler/Gardner 2017; Lipowsky/Rzejak 2019).

Beide skizzierten Definitionsansätze lassen sich als Grundlage für ein Fortbildungsmonitoring miteinander kombinieren: Die empirisch identifizierten Merkmale qualitätsvoller bzw. effektiver Lehrkräftefortbildungen können im Bereich der Prozessqualität und der Ergebnisse und Wirkungen auf Mikroebene verortet werden, während sich aus weiteren, normativ definierten Qualitätsmerkmalen im Bereich der Rahmenbedingungen, Prozesse, Ergebnisse und Wirkungen auf Makro- und Mesoebene Indikatoren ableiten lassen, die einer empirischen Prüfung unterzogen werden.

Als Beispiele für Qualitätsstandards, die sich auf mehrere Qualitätsbereiche und -ebenen des Fortbildungssystems richten, werden nachfolgend die Qualitätsrahmen von Niedersachsen und Österreich vorgestellt. Als Beispiel für eine evidenzbasierte Definition von Merkmalen der Prozessqualität von Lehrkräftefortbildungen wird zudem auf das Vorgehen in Baden-Württemberg eingegangen.

Niedersachsen: Orientierungsrahmen Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung an den niedersächsischen Kompetenzzentren für regionale Lehrerfortbildung (NLQ 2014)

In Niedersachsen führen seit 2012 zwölf Kompetenzzentren die regionale Lehrkräftefortbildung durch, die an acht Universitäten und vier Erwachsenenbildungseinrichtungen angegliedert sind. Ihnen ist das Niedersächsische Landesinstitut für Qualitätsentwicklung (NLQ) vorgesetzt, das wiederum dem Niedersächsischen Kultusministeriums (MK) unterstellt ist.

Im Zuge der Einrichtung regionaler Kompetenzzentren für die Lehrkräftefortbildung wurde ein Arbeitskreis beauftragt, einen Qualitätsrahmen zu entwickeln, welcher die Grundlage für die Rechenschaftslegung der Kompetenzzentren bildet (Scholl et al. 2023). Der Qualitätsrahmen enthält neben leitenden Grundsätzen zur Arbeit der Kompetenzzentren Qualitätsbereiche der

- Strukturqualität (institutionelle und organisatorische Rahmenbedingungen in den Einrichtungen),
- Prozessqualität (Arbeitsabläufe der Planung, Organisation, Entwicklung und Durchführung von Fortbildungen),
- Produktqualität (angebotene und realisierte Maßnahmen und Produkte) und
- Effektqualität (systemischer und berufsbiografischer Nutzen der Fortbildungsarbeit in Form der erzielten Ergebnisse und Wirkungen).

Kontakt

Volkmar-Sebastian Knoke

Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ), Hildesheim
Fachbereich 31: Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung der regionalen Lehrerfortbildung

sebastian.knoke@nlq.niedersachsen.de

Österreich: Bundesqualitätsrahmen für Fort- und Weiterbildung und Schulentwicklungsberatung an den Pädagogischen Hochschulen (BMBWF 2021a)

In Österreich findet die Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften und Schulleitungen sowie die Schulentwicklungsberatung an 14 Pädagogischen Hochschulen statt, welche neun Bildungsdirektionen zugeordnet sind, die die Verwaltung für den gesamten Schulbereich übernehmen. Die Steuerungsverantwortung obliegt dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF).

Der Bundesqualitätsrahmen wurde von Vertreterinnen und Vertretern der Pädagogischen Hochschulen und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung entwickelt (Huemer/Plattner 2023). Er wird in regelmäßigen Abständen reflektiert und überprüft und bei Bedarf überarbeitet. Es werden vier Qualitätsdimensionen unterschieden, die jeweils durch Angabe unterschiedlicher Kriterien und Indikatoren konkretisiert und operationalisiert werden:

- *Prozessqualität*: Bedarfsklärung, Gewinnung und Beratung von Schulen und Teilnehmenden, Genehmigungsprozesse in Zusammenarbeit von BMBWF, Bildungsdirektionen und Schulen;
- *Produktqualität*: Kriterien für die Inhalte der Fort- und Weiterbildung bzw. der Schulentwicklungsberatung, für die Evaluation des Angebots, für Forschung und Angebotsentwicklung;
- *Personalqualität*: Standards zu Personal der Pädagogischen Hochschulen, zu Personalentwicklung und Akkreditierung externer Partnerinnen und Partner; sowie
- *Ergebnisqualität*: Ergebnisse und Wirkungen der Fort- und Weiterbildung und Schulentwicklungsberatung; Output, Outcome und Impact.

Kontakt

Mag. Dr. Irmgard Plattner

Bildungsdirektion Tirol, Innsbruck

Inspektorin der Europäischen Schulen

irmgard.plattner@bildung-tirol.gv.at

Baden-Württemberg: Evidenzbasierte Festlegung von Merkmalen der Qualität von Lehrkräftefortbildungen

In Baden-Württemberg wurden 2019 das Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg (ZSL) mit seinen sechs Regionalstellen sowie das Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (IBBW) gegründet. Die Regionalstellen des ZSL umfassen alle Standorte für Ausbildung (Seminare), Fortbildung und Beratung inklusive Schulpsychologischer Beratungsstellen in einer Region. Während das ZSL den Fokus auf die Konzeptionierung und Durchführung der Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte legt, liegt der Fokus des IBBW auf dem Aufbau eines Bildungsmonitorings, das datenbasierte Qualitätsentwicklung auf allen Ebenen des Bildungssystems unterstützt (Saint-Cast 2023). Vertreterinnen und Vertreter des Instituts für Bildungsanalysen und des Zentrums für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg haben basierend auf den Arbeiten der Fortbildungsforschung in Zusammenarbeit mit weiteren Personen aus der Wissenschaft, Administration und Praxis Merkmale qualitätsvoller und effektiver Lehrkräftefortbildungen erarbeitet und abgestimmt, welche die Prozessqualität von Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte in Baden-Württemberg einerseits beeinflussen und diese andererseits repräsentieren. Zur Systematisierung der Bedingungen und Effekte von Lehrkräftefortbildungen wurde das Angebots-Nutzungs-Modell (Lipowsky/Rzejak 2019) herangezogen und angepasst. Dabei finden im Bereich der Fortbildungsgestaltung Merkmale z. B. zur Relevanz und Spezifität der Fortbildungsinhalte, zur Angemessenheit von Fortbildungsdauer und -format, zum Bezug zur beruflichen Praxis, zum Austausch und zur Kommunikation unter den Teilnehmenden Berücksichtigung. Im Bereich des Fortbildungserfolgs werden Merkmale zur Zufriedenheit der Teilnehmenden und zur Umsetzung der Fortbildungsinhalte in der beruflichen Praxis ergänzt.

Kontakt

Thomas Biber

Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg (ZSL), Stuttgart
thomas.biber@zsl.kv.bwl.de

Dr. Alexandra Dehmel

Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (IBBW), Stuttgart
alexandra.dehmel@ibbw.kv.bwl.de

3 (Forschungs-)methodische Anforderungen: Qualität von Erhebungsmethoden und Struktur der Datenbasis

Um im Kontext eines Fortbildungsmonitorings belastbare Informationen zur Beobachtung und Analyse des Fortbildungssystems zu gewinnen und gleichzeitig für unterschiedliche Adressatengruppen im Fortbildungssystem handlungsrelevante Informationen bereitzustellen, sind basierend auf vereinbarten Qualitätsstandards aussagekräftige Indikatorensets auszuwählen, wobei Erhebungsverfahren und -instrumente grundsätzlich wissenschaftlichen Gütekriterien zu genügen haben. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, sollten

- unterschiedliche Personengruppen (z. B. Fortbildungspersonal, teilnehmende Lehrkräfte) berücksichtigt werden,
- Daten auf unterschiedlichen Aggregatebenen (gemäß der Mehrebenenstruktur) kumulierbar sein,
- unterschiedliche Datengrundlagen (z. B. Vollerhebung und repräsentative Stichprobe, Daten aus der Fortbildungsverwaltung und aus der Fortbildungsevaluation) verwendet werden,
- Daten nicht nur im Querschnitt, sondern im Längsschnitt vorliegen, damit basierend auf Ausgangslagen Entwicklung und Veränderungen abgebildet werden können (Webs 2023).

Beispielhaft für die evidenzbasierte und empirisch fundierte Entwicklung eines standardisierten Evaluationsinstruments zur Erhebung der Prozessqualität von Fortbildungsveranstaltungen ist das Vorgehen in Baden-Württemberg, welches nachstehend beschrieben wird.

Baden-Württemberg: Evidenzbasierte und empirisch fundierte Entwicklung eines standardisierten Evaluationsinstruments zur Erhebung der Prozessqualität von Fortbildungsveranstaltungen

Basierend auf dem erarbeiteten Merkmalskatalog qualitätsvoller und effektiver Lehrkräftefortbildungen wurde wissenschaftsbasiert ein standardisierter Online-Fragebogen entwickelt, der flächendeckend in Baden-Württemberg zum Einsatz kommt. Die Teilnehmenden bewerten anhand des Fragebogens Merkmale der Prozessqualität sowie Aspekte, welche diese beeinflussen.

Der Fragebogen wurde in einer umfassenden Stichprobe pilotiert, um dessen Messeigenschaften zu überprüfen. Dabei erwies sich das Instrument als reliabel und valide. Seit dem Schuljahr 2022/23 ist eine überarbeitete Version im Einsatz.

Zusätzlich zu den Anforderungen an die wissenschaftliche Güte des Fragebogens wurde sichergestellt, dass das Instrument mit möglichst geringem Aufwand vom Fortbildungspersonal und den Teilnehmenden in der täglichen Fortbildungspraxis genutzt werden kann.

Seit Beginn des Jahres 2022 wird die Veranstaltungsevaluation der Lehrkräftefortbildung digital mit der Software LFB-Eva durchgeführt. Die Evaluation ist für alle Fortbildungsveranstaltungen verpflichtend. Über die Datenbankfachanwendung LFB-Online wird beim Anlegen von Veranstaltungen festgelegt, ob sie evaluiert werden. Schulinterne und schulnahe Fortbildungen sind einbezogen, Beratungsgespräche oder Auftragsklärungsgespräche nicht. Die Evaluation wird automatisch mit der Software LFB-Eva generiert. Die Teilnehmenden einer Veranstaltung erhalten per E-Mail die Zugangsdaten zur Evaluation. Die Evaluation findet am Ende einer Veranstaltung (Einzeltermin oder Veranstaltungsreihe) oder im Nachgang statt. Die Einladung zur Teilnahme an der Evaluation wird vor Veranstaltungsende verschickt.

Kontakt

Thomas Biber

Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg (ZSL), Stuttgart
thomas.biber@zsl.kv.bwl.de

Dr. Alexandra Dehmel

Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (IBBW), Stuttgart
alexandra.dehmel@ibbw.kv.bwl.de

4 Anforderungen an die Bereitstellung von Ergebnissen: Klassische vs. agile Formate

Die verschiedenen Monitoringverfahren und -instrumente der Datenerhebung führen zu einer Fülle von Daten, über deren Nutzung und Nützlichkeit die adressatengerechte Aufbereitung entscheidet. Ein klassisches Format für breite Zielgruppen bieten Fortbildungsberichte, die zur Transparenz und Rechenschaftslegung des Fortbildungssystems und der Fortbildungspraxis beitragen, sodass öffentliche, politische und wissenschaftliche Diskussionen auf verlässliche und gültige Informationen rekurrieren können. Aufgrund der Zuständigkeitsverhältnisse ist zunächst von Berichten der Bundesländer auszugehen. Ein bundesweiter Überblick könnte auch künftig Teil des nationalen Bildungsberichts „Bildung in Deutschland“ sein, sollte allerdings umfassendere Ergebnisse zur Situation der Lehrkräftefortbildung enthalten, als dies bislang der Fall ist (Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2022).

Um die im Kontext von Fortbildungsmanagement und -evaluation gewonnenen Daten für Prozesse der evidenzbasierten Steuerung, Qualitätssicherung und -entwicklung für unterschiedliche Akteursgruppen in der Lehrkräftefortbildung in den Bundesländern, in der Bildungspolitik und -verwaltung und in Schulen zur Verfügung zu stellen, sind über die klassischen Berichtsformate hinaus digitalgestützt Formen der individuellen Daten(bank)abfrage bereitzustellen. Über ein Dashboard könnten kurzfristig und flexibel Fortbildungsstatistiken, z. B. in Form von (Pivot-)Tabellen oder (karto-)graphischen Darstellungen, erstellt werden. Anhand eines differenzierten Rechte-Rollen-Konzepts sollten dabei – abhängig von den jeweiligen Zuständigkeiten und Aufgaben der Akteursgruppen im Fortbildungs- und Schulsystem – spezifische Zugriffsrechte auf ausgewählte Indikatoren und Daten festgelegt werden (Webs 2023). Dabei ist datenschutzrechtlich sicherzustellen, dass von Dritten keine Rückschlüsse auf Einzelpersonen vorgenommen werden können. Beispielsweise sollte ausschließlich das Fortbildungspersonal Evaluationsergebnisse der durchgeführten Veranstaltung einsehen können; weitere Akteurinnen und Akteure der Lehrkräftefortbildung sollten hingegen nur auf kumulierte Daten Zugriff haben, sofern ein bestimmtes Quorum erfüllt ist.

Beispiele für unterschiedliche Formate der Ergebnisbereitstellung werden im Folgenden anhand der schriftlich abgefassten Rechenschaftsberichte der Kompetenzzentren in Niedersachsen sowie anhand der individuellen und kumulierten Ergebnisrückmeldungen in Baden-Württemberg veranschaulicht.

Niedersachsen: Rechenschaftsberichte der Kompetenzzentren

Die administrative Rechenschaftslegung erfolgt zunächst durch standardisierte Rechenschaftsberichte der Kompetenzzentren (KomZen) an das Niedersächsische Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) bis zum 1. März eines Jahres. Neben einem Finanzbericht ist eine Darstellung gemäß der vier Qualitätsbereiche des Orientierungsrahmens (Struktur-, Prozess-, Produkt- und Effektivität) vorgesehen, u. a. zu Aspekten der Fortbildungsplanung und -organisation, zu Arbeitsabläufen, zur Beschaffenheit der durchgeführten Veranstaltungen, zu den erzielten Ergebnissen und Wirkungen bei den Teilnehmenden sowie zu spezifischen Schwerpunktfragen wie z. B. der Wissenschaftlichkeit oder den Formaten. Das NLQ gibt dazu eine Rückmeldung und führt ein Entwicklungsgespräch. Wesentliche Ergebnisse aller Rechenschaftsberichte werden im NLQ bis zum 1. August eines Jahres zu einem Prüfbericht zusammengefasst, der dem Beauftragten für den Haushalt und der Behördenleitung des NLQ vorgelegt und an das Kultusministerium weitergeleitet wird. Daran anschließend kommt es zu Beratungen auf Behördenebene und mit den KomZen. Ausgewählte Ergebnisse werden u. a. im Arbeitskreis diskutiert und intern den Fortbildungsverantwortlichen zur Verfügung gestellt. Aus den Berichten werden insofern auf verschiedenen Ebenen Handlungsmaßnahmen abgeleitet. Zudem gibt es neben zentralen Evaluationserhebungen regionale Befragungen zur Fortbildungsqualität, die im Arbeitskreis der KomZen auf der Grundlage der Kriterien wirksamer Fortbildungen entwickelt wurden. Die Ergebnisse der regionalen Befragungen werden in den Rechenschaftsberichten der KomZen zusammenfassend je Fortbildungsvorhaben erstellt. Ein Entwicklungsbedarf zur tieferen Erfassung der Effektivität ist identifiziert, da sich dieses mit den dargestellten Methoden noch nicht abbilden lässt.

Kontakt

Volkmar-Sebastian Knoke

Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ), Hildesheim
Fachbereich 31: Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung der regionalen Lehrerfortbildung

sebastian.knoke@nlq.niedersachsen.de

Baden-Württemberg: Individuelle und kumulierte Ergebnisrückmeldungen

Die Evaluationsergebnisse zur einzelnen Veranstaltung werden der Veranstaltungsleitung bei einer Mindestteilnahme von fünf Personen automatisch per E-Mail zurückgemeldet. Die Ergebnisse werden in Form statistischer Kennwerte ausgewiesen und durch Diagramme visualisiert. Die Ergebnisrückmeldung kann auf dieser Ebene von der Fortbildnerin / dem Fortbildner zur qualitativen Weiterentwicklung der eigenen Veranstaltung und zur eigenen professionellen Weiterentwicklung herangezogen werden. Über die Dokumentation und Evaluation von einzelnen Veranstaltungen hinaus können kumulierte Daten ausgewiesen werden. Kumulierte Ergebnisse der Evaluation von mindestens fünf Fortbildungen können die zuständigen Referate im ZSL anfordern. Gesamtauswertungen sowie differenziertere Analysen werden vom IBBW vorgenommen. Dabei lassen sich anhand der Veranstaltungsnummer Evaluationsdaten aus LFB-Eva mit Teilnehmenden- und Veranstaltungsdaten aus LFB-Online (wie z. B. zur Schulform, zum Format und zur Dauer der Fortbildung) verknüpfen. Kumulierte Ergebnisse zu Veranstaltungen und zu Teilnahmen werden aus LFB-Online für den Jahresbericht des ZSL aufbereitet sowie für den Bildungsbericht Baden-Württemberg, für den das IBBW verantwortlich ist. Evaluationsdaten fließen noch nicht mit ein. Die Ergebnisse können auf dieser Ebene z. B. von den Akteurinnen und Akteuren des Fortbildungsmanagements zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität bestimmter Fortbildungen herangezogen werden. Die Veröffentlichung der Berichte trägt zur Transparenz über das Fortbildungsgeschehen in der Öffentlichkeit bei.

Kontakt

Thomas Biber

Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg (ZSL), Stuttgart
thomas.biber@zsl.kv.bwl.de

Dr. Alexandra Dehmel

Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (IBBW), Stuttgart
alexandra.dehmel@ibbw.kv.bwl.de

5 Anforderungen an das Wissensmanagement: Institutionalisierte Prozesse der Kommunikation und Kooperation

Trotz der adressatengerechten Aufbereitung und Bereitstellung von evidenzbasiertem Wissen in Form von Fortbildungsberichten und Ergebnisrückmeldungen zur datengestützten Steuerung des Fortbildungssystems und zur Weiterentwicklung der Fortbildungsqualität kann nicht davon ausgegangen werden, dass diese Informationen automatisch von den betreffenden Akteurinnen und Akteuren zur Entscheidungsfindung und -begründung genutzt werden

können (Plattner/Priebe 2023). Damit ist bereits auf notwendige Rekontextualisierungsprozesse durch die Akteurinnen und Akteure hingewiesen, welche die zur Verfügung gestellten Ergebnisse vor dem Hintergrund ihrer individuellen Voraussetzungen und institutionellen Gegebenheiten rezipieren, interpretieren und reflektieren, um – wenn nötig – ziel- und bedarfsorientiert Maßnahmen abzuleiten (Fend 2008).

Um diesbezüglich Verbindlichkeit und Verstetigung zu schaffen, ist es sinnvoll, die Diskussion und Reflexion unter den Beteiligten mit dem Ziel der datengestützten Steuerung des Fortbildungssystems und der Weiterentwicklung der Fortbildungsqualität auf den unterschiedlichen Ebenen des Fortbildungssystems selbst als Qualitätsmaßstab zu vereinbaren (vgl. zum Kooperations- und Wissensmanagement den Orientierungsrahmen in Daschner/Hanisch 2019).

Wie unterschiedlich die Kommunikation ausgestaltet werden kann, verdeutlichen die beiden folgenden Beispiele aus Österreich und aus Niedersachsen.

Österreich: Unterschiedliche Austauschformate als Qualitätsstandard

Der Bundesqualitätsrahmen setzt grundlegende Eckpunkte für die bindende Ziel- und Leistungsplanung im Rahmen der Jahresgespräche zwischen BMBWF und den Pädagogischen Hochschulen, für die Dokumentation und Evaluation der Fortbildungs- und Beratungsleistungen, für das hochschulinterne Qualitätsmanagement und für Wirksamkeitsforschung im Rahmen von Bildungsforschung sowie für externe Audits. Für die Umsetzung des Bundesqualitätsrahmens wurden unterschiedliche Gesprächsformate eingeführt: Arbeitsgruppen, Qualitätszirkel und die sogenannte Dialogreise mit Beteiligten aus dem Ministerium und den Pädagogischen Hochschulen (Huemer/Plattner 2023). Die unterschiedlichen Formate dienen dazu, die Qualitätsbereiche weiterzuentwickeln sowie Arbeitsstände und -ergebnisse zurückzumelden und zu reflektieren.

Kontakt

Mag. Dr. Irmgard Plattner

Bildungsdirektion Tirol, Innsbruck

Inspektorin der Europäischen Schulen

irmgard.plattner@bildung-tirol.gv.at

Niedersachsen: Berichts- und Diskussionskultur

Neben der Berichtskultur haben sich verschiedene Austauschformate etabliert. Der Arbeitskreis KomZen tagt zweimal jährlich als Organ zur konzeptuellen Weiter- bzw. Qualitätsentwicklung des regionalen niedersächsischen Fortbildungssystems. Der Zukunftstag der KomZen ist ein seit 2018 jährlich stattfindendes, zweitägiges und institutionenübergreifendes Austauschformat, das ebenso wie die Arbeitsgruppe Innovation die Weiterentwicklung der Strukturen und Verbesserung der Fortbildungsqualität zum Ziel hat. Die Ergebnisse werden im NLQ aktiv aufgegriffen, um hieraus auch grundlegende Anforderungen an die Fortbildungsqualität abzuleiten. Als ein Beispiel kann hier die Etablierung der Kriterien zur Wirksamkeit von Fort- und Weiterbildungen genannt werden.

Kontakt

Volkmar-Sebastian Knoke

Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung, Hildesheim

Fachbereich 31: Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung der regionalen Lehrerbildung

sebastian.knoke@nlq.niedersachsen.de

6 Informationstechnologische Anforderungen: Zentrale Datenbankfachanwendung

Eine Grundvoraussetzung für die Umsetzung eines solch umfassenden Fortbildungsmonitorings, das unterschiedliche Akteursgruppen auf verschiedenen Ebenen des Fortbildungssystems zur Sicherung und Entwicklung der Fortbildungsqualität nutzen, bildet die Entwicklung einer zentralen Datenbankfachanwendung zur Fortbildungsverwaltung und -evaluation, verbunden mit der Abstimmung standardisierter und einheitlicher Verfahren zur Datenerhebung und -verarbeitung (Webs 2023). Auf dieser Grundlage können Verwaltungs- und Evaluationsdaten in einer Datenbank zusammenfließen und von bestimmten Akteursgruppen der Lehrkräftefortbildung, je nach Zugriffsrecht, über eine entsprechende Software kurzfristig und flexibel abgerufen werden.

Ein Beispiel für eine zentrale Datenbankfachanwendung mit umfangreichen Funktionalitäten bietet die nachfolgend beschriebene Softwareanwendung PH-Online, die in Österreich von unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren des Fortbildungssystems zur Fortbildungsverwaltung genutzt wird und Daten für ein Fortbildungsmonitoring bereitstellt. Als weiteres Beispiel für die technische Umsetzung wird das Befragungsportal Feedback in Hessen dargestellt, das für Rückmeldungen zu Veranstaltungen der Lehrkräftefortbildung genutzt wird. Dazu findet eine standardisierte Befragung der Teilnehmenden statt, der Basisfragebogen kann jedoch vom Fortbildungspersonal um weitere vorbereitete oder selbst formulierte Befragungsbausteine ergänzt werden.

Österreich: Entwicklung einer zentralen Datenbankfachanwendung als Grundlage für ein Fortbildungsmonitoring

Die Verwaltung von Fortbildungsangeboten und die Erfassung von Daten, die für Monitoring relevant sind, erfolgt in einem einheitlichen System, PH-Online, auf das unterschiedliche Gruppen von Akteurinnen und Akteuren des Fortbildungssystems mit differenzierten Rechten Zugriff haben.

Jede Pädagogische Hochschule (PH) hat ihr eigenes CAMPUSonline-System, die technische Weiterentwicklung erfolgt jedoch zentral und auch Zugriffe auf Daten sind hochschulübergreifend möglich. Damit ist der Grundstock gelegt für die Gewinnung umfassender und vereinheitlichter Daten, die für Monitoring, Berichtslegung und Qualitätssicherung und -entwicklung auf allen Ebenen des Fortbildungssystems genutzt werden können.

Oberflächlich stellt sich PH-Online als ein Recherche- und Buchungsportal dar, in dem alle Angebote zur individuellen Fort- und Weiterbildung sowie schulinterne und schulübergreifende Fortbildungen abgebildet sind. Es hat Verwaltungsfunktionen für Teilnehmende wie Anbietende. Lehrkräfte in einem aktiven Dienstverhältnis haben nach Registrierung Zugang zu Angeboten der regionalen PH oder anderer Hochschulen einschließlich digitaler Angebote.

Anmeldungen von Lehrkräften sind sichtbar für die Schulleitungen, die die Teilnahme genehmigen bzw. ablehnen. Die Schulleitungen sind verpflichtet, in einem Dreijahresabstand Personalentwicklungsgespräche zu führen und die Ergebnisse schriftlich festzuhalten. Alle Fortbildungen einer Lehrkraft sind dokumentiert, soweit sie in PH-Online erfasst sind.

Bei entsprechenden Rechten („Masterinstanz“) können alle Daten zu einer Person oder Schule eingesehen werden. Diese können auf der Verwaltungsebene der insgesamt neun Bildungsdirektionen eingesehen und ausgewertet werden oder auch auf Bundesebene. Personenbezogene Informationen werden gewöhnlich nur bis zur Ebene der Bildungsdirektion eingesehen und genutzt.

In den Datensätzen sind ferner Inhaltskategorien erfasst, darunter die aktuellen Ressortschwerpunkte wie z. B. Digitalisierung, Leseförderung oder Antisemitismusprävention, die zu Auswertungen auf höheren Ebenen (Pädagogische Hochschulen, Bildungsdirektionen oder Bundesministerium) herangezogen werden.

Eine Ergebnismeldung kann anlassbezogen und punktuell eingeholt werden oder regelmäßig und umfassend. Die mit dem Monitoring beauftragten Verwaltungseinheiten haben dabei eher die Aufgabenerfüllung der PH im Blick, die pädagogischen Fachabteilungen nutzen die Ergebnisse, um notwendige Nachsteuerungen bei inhaltlichen Schwerpunkten zu diskutieren und zu veranlassen. Auf Bundesebene werden auch Daten für parlamentarische Anfragen im Nationalrat aufbereitet sowie für periodische Publikationen wie den nationalen Bildungsbericht (BMBWF 2021b).

Ergänzend zu PH-Online werden mit der Befragungssoftware EvaSys Teilnehmendenfeedbacks erhoben. Die Daten werden von den Pädagogischen Hochschulen für das eigene Qualitätsmanagement genutzt, zusammenfassende anonymisierte Berichte werden auch

den Bildungsdirektionen bzw. dem Bundesministerium bereitgestellt oder bei Audits vorgelegt.

Kontakt

MinR Mag. Walter Klein

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Wien

Abteilung II/6 – Steuerung und Digitalisierung der Pädagogischen Hochschulen

walter.klein@bmbwf.gv.at

Hessen: Befragungsportal mit modular aufgebauten Fragebögen

2021 hat die Hessische Lehrkräfteakademie ein Befragungsportal implementiert, das Unterrichtsfeedback von Schülerinnen und Schülern, Schulleitungsfeedback sowie Fortbildungsfeedback von Lehrkräften mit standardisierten, aber zugleich anpassbaren Fragebögen ermöglicht.

Grundsätzlich besteht in Hessen eine Verpflichtung zur Veranstaltungsevaluation im Zuge der Akkreditierung von Fortbildungsangeboten. Üblich waren Paper-Pencil-Verfahren. Dazu lag ein Musterfragebogen vor, der weiterentwickelt werden sollte. Nachdem das Portal eine technische Lösung auch für Fortbildungsfeedback bot, begann ein Abstimmungsprozess zur Entwicklung von Fragebögen.

Aktuell stehen folgende modular kombinierbare Befragungsbausteine zur Verfügung: Basisbausteine, z. B. zu Transparenz und Struktur, zur Gestaltung der Fortbildung und zur Wirksamkeit der Fortbildung (wahlweise für Einzelveranstaltungen, mehrteilige und kurzformatige Bildungsmaßnahmen); formatspezifische Ergänzungsbausteine (Blended Learning, reine Online-Fortbildung, reine Präsenzfortbildung, Selbstlernphasen); Wahlitems, die je nach Veranstaltung frei hinzugefügt werden können. Fortbildende können auch selbst formulierte Fragen ergänzen.

Für häufig wiederkehrende Veranstaltungen oder Veranstaltungsreihen sind inhaltspezifische Ergänzungsbausteine hinterlegt, wie z. B. für die Schulleitungsqualifizierung. Selbst konfigurierte Befragungen lassen sich kopieren und weitergeben, so dass für gleichartige Veranstaltungen Befragungen ohne Aufwand eingerichtet werden können. Die Fragebogenbausteine werden kontinuierlich weiterentwickelt, beispielsweise um den Praxistransfer nach Fortbildungen zum Gegenstand zu machen.

Die Befragungsergebnisse können in anonymisierter Form zentral exportiert werden und bieten damit die Möglichkeit, die aggregierten Feedbackdaten auch zur Evaluation zu nutzen.

Kontakt

Dr. Tanja Nieder-Seiberth

Hessische Lehrkräfteakademie, Wiesbaden

Monitoring zur Bildungsplanung und Schulentwicklung

Tanja.Nieder-Seiberth@kultus.hessen.de

7 Diskussion

In diesem Beitrag wurde dargelegt, welche Anforderungen erfüllt sein müssen, wenn ein Fortbildungsmonitoring als Instrument einer evidenzorientierten Steuerung, Qualitätssicherung und -weiterentwicklung in der Lehrkräftefortbildung von unterschiedlichen Akteursgruppen im Fortbildungssystem genutzt werden soll. Die Umsetzung dieser Anforderungen wurde anhand ausgewählter Beispiele aus Niedersachsen, Baden-Württemberg, Hessen und Österreich veranschaulicht.

Wenngleich die beschriebenen Beispiele bereits elaborierte und innovative Ansätze und Verfahrensweisen eines Fortbildungsmonitorings aufzeigen und Evaluation von und Feedback zu Fortbildungsveranstaltungen durch die Teilnehmenden weit verbreitet sind, lässt sich bislang kein Bundesland finden, welches die skizzierten Anforderungen an ein Monitoring in Gänze umsetzt. Die gewonnenen Ergebnisse werden primär den Akteurinnen und Akteuren im Fortbildungssystem intern für datengestützte Entscheidungen zur Steuerung und qualitätsvollen Entwicklung zur Verfügung gestellt, Transparenz und Rechenschaftslegung gegenüber Externen stehen eher im Hintergrund.

Die Datenlage zur Lehrkräftefortbildung ist auf Bundesebene noch weit von der Situation in einzelnen Bundesländern entfernt, obgleich mit der Verständigung auf ländergemeinsame Eckpunkte zur Lehrkräftefortbildung die Bundesländer durchaus Interesse an einer bundesweiten Zusammenarbeit und Koordination in der Lehrkräftefortbildung äußern, verbunden mit der Absicht, vergleichbare Rahmenbedingungen für *alle* Phasen der Lehrkräftebildung zu gestalten (Kultusministerkonferenz 2020; Prien 2023). Für den Aufbau eines bundeslandübergreifenden Monitorings ist die Abstimmung und Vereinbarung von gemeinsamen Indikatoren und auch von einheitlichen Erhebungs- und Auswertungsverfahren notwendig. Durch die Teilnahme von Deutschland an der international-vergleichenden Studie zur Lehrkräftefortbildung *Teaching and Learning International Survey* (TALIS) könnte der Aufbau eines bundesweiten Monitorings befördert werden (OECD 2019) (vgl. den Beitrag von Demmer in diesem Band, S. 195 ff.).

Ein Monitoring, das für Entscheidungsprozesse datengestützter Steuerung und Qualitätsentwicklung in der Lehrkräftefortbildung zum Einsatz kommt, sollte insgesamt folgenden Ansprüchen gerecht werden:

- Definition von Qualitätsstandards zur begründeten und systematischen Ableitung von steuerungsrelevanten Kriterien und Indikatoren, die im Rahmen eines Monitorings empirisch geprüft werden,

- Einsatz von reliablen und validen Erhebungsmethoden und Ausrichtung der Datenstruktur am Mehrebenensystem, um aussagekräftige Ergebnisse für Akteurinnen und Akteure auf unterschiedlichen Handlungsebenen zu gewinnen,
- Entwicklung einer zentralen Datenbankfachanwendung, um verschiedene Datenquellen in einer Datenbank zusammenzuführen, die für das Monitoring zugänglich sind, und mehrere „Geschäftsvorgänge“ in ein IT-System zu integrieren, zu denen auch das Monitoring selbst zählt,
- Bereitstellung der Ergebnisse in Form von klassischen Berichten und agilen Datenabfragen, um den unterschiedlichen Interessen und Erfordernissen der Akteursgruppen gerecht zu werden,
- Wissensmanagement in Form institutionalisierter Kommunikation und Kooperation zur Unterstützung des Evidenztransfers und der Nutzung der Ergebnisse.

Zur Förderung der Verwendung der bereitgestellten Ergebnisse sollte das Fortbildungsmonitoring adressatenorientiert und benutzerfreundlich gestaltet sowie von den unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren im Fortbildungssystem als nützlich angesehen werden.

Um dies zu gewährleisten, sollten zunächst durch eine Stakeholder-Analyse zum einen die Zielgruppen eines Fortbildungsmonitorings, wie beispielsweise aus der Bildungspolitik und -verwaltung, der Fortbildungs- und Schulpraxis, aber auch aus Wissenschaft und Öffentlichkeit, eruiert und zum anderen deren Nutzungsinteressen ermittelt werden. Daraus könnten konkrete Anforderungen an das Fortbildungsmonitoring formuliert werden, die in die konzeptionelle Entwicklungsarbeit einfließen. Im weiteren Verlauf sollten die Zufriedenheit und die Akzeptanz sowie das Nutzungsverhalten und die Nützlichkeit des Fortbildungsmonitorings im Fortbildungssystem prozessbegleitend evaluiert werden. Die Evaluationsergebnisse könnten dazu dienen, das Fortbildungsmonitoring selbst stetig datengestützt weiterzuentwickeln.

Literatur

- Altrichter, Herbert (2019): Steuerung/Governance der Lehrer*innenfortbildung im schulischen Unterstützungssystem. In: Priebe, Botho/Böttcher, Wolfgang/Heinemann, Ulrich/Kubina, Christian (Hrsg.): Steuerung und Qualitätsentwicklung im Fortbildungssystem. Probleme und Befunde – Standardbildung und Lösungsansätze. Hannover: Klett Kallmeyer, S. 56–82.
- Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2022): Bildung in Deutschland 2022. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zum Bildungspersonal. Bielefeld: wbv.

- Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung – BMBWF (2021a): Bundesqualitätsrahmen für Fort- und Weiterbildung und Schulentwicklungsberatung an den Pädagogischen Hochschulen. Wien. https://www.bmbwf.gv.at/dam/bmbwfgvat/schule/fpp/lfwb/bqr_fw_bwb_seb.pdf (Abfrage: 06.12.2023)
- Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung – BMBWF (2021b): Nationaler Bildungsbericht Österreich 2021. Wien. <https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:09d0d609-e889-447f-a9f0-47334cd67d89/nbb2021.pdf> (Abfrage: 06.12.2023)
- Darling-Hammond, Linda/Hyler, Maria E./Gardner, Madelyn (2017): Effective teacher professional development. Palo Alto, CA: Learning Policy Institute. https://learningpolicyinstitute.org/sites/default/files/product-files/Effective_Teacher_Professional_Development_REPORT.pdf (Abfrage: 06.12.2023)
- Daschner, Peter/Hanisch, Rolf (Hrsg.) (2019): Lehrkräftefortbildung in Deutschland. Bestandsaufnahme und Orientierung. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Döbert, Hans/Maaz, Kai (2014): Bildungsberichterstattung zwischen Bewährtem und Neuem – Steuerungsimplicationen der nationalen Bildungsberichterstattung. In: Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): Bildungsforschung 2020. Zwischen wissenschaftlicher Exzellenz und gesellschaftlicher Verantwortung, Tagung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, Berlin, 27. bis 28. März 2014, S. 372–384. https://www.bmbf.de/SharedDocs/Publikationen/de/bmbf/3/31184_Bildungsforschung_Band_42.pdf?__blob=publicationFile&__amp%3Bv=3 (Abfrage: 06.12.2023)
- Fend, Helmut (2008): Neue Theorie der Schule. Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen (2., durchgesehene Auflage). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Huemer, Barbara/Plattner, Irmgard (2023): Zur Steuerung und Qualitätssicherung der Lehrkräftefortbildung in Österreich. In: Priebe, Botho/Plattner, Irmgard/Heinemann, Ulrich (Hrsg.): Lehrkräftefortbildung: Zur Qualität von bildungspolitischer Steuerung. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, S. 168–184. https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2015/2015_06_11-Gesamtstrategie-Bildungsmonitoring.pdf (Abfrage: 06.12.2023)
- Kultusministerkonferenz (2015): Gesamtstrategie der Kultusministerkonferenz zum Bildungsmonitoring.
- Kultusministerkonferenz (2020): Ländergemeinsame Eckpunkte zur Fortbildung von Lehrkräften als ein Bestandteil ihrer Professionalisierung in der dritten Phase der Lehrerbildung. https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2020/2020_03_12-Fortbildung-Lehrkraefte.pdf (Abfrage: 06.12.2023)
- Lipowsky, Frank/Rzejak, Daniela (2019): Was macht Fortbildungen für Lehrkräfte erfolgreich? – Ein Update. In: Groot-Wilken, Bernd/Körber, Rolf (Hrsg.): Nachhaltige Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer. Ideen, Entwicklungen, Konzepte. Bielefeld: wbv, S. 15–56.
- Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung – NLQ (2014): Orientierungsrahmen. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung an den niedersächsischen Kompetenzzentren für regionale Lehrerfortbildung. <https://www.nibis.de/uploads/2kompssp/orientierungsrahmen.pdf> (Abfrage: 06.12.2023)
- Organisation for Economic Co-operation and Development – OECD (2019): TALIS 2018 Results (Volume I): Teachers and School Leaders as Lifelong Learners. TALIS, OECD Publishing: Paris. <https://doi.org/10.1787/1d0bc92a-en> (Abfrage: 06.12.2023)

- Priebe, Botho (2019): Effektive Steuerung/Governance des Fortbildungssystems im Rahmen der staatlichen Bildungsverwaltung als Bedingung seiner Wirksamkeit: Ein „Orientierungsrahmen zur Steuerung/Governance des Fortbildungssystems“. In: Priebe, Botho/Böttcher, Wolfgang/Heinemann, Ulrich/Kubina, Christian: Steuerung und Qualitätsentwicklung im Fortbildungssystem. Probleme und Befunde – Standardbildung und Lösungsansätze. Hannover: Klett Kallmeyer, S. 268–276.
- Plattner, Irmgard/Priebe, Botho (2023): Zur Steuerung staatlicher Fortbildungssysteme. In: Priebe, Botho/Plattner, Irmgard/Heinemann, Ulrich (Hrsg.): Lehrkräftefortbildung: Zur Qualität von bildungspolitischer Steuerung. Befunde – Beispiele – Vorschläge. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, S. 33–40.
- Prien, Karin (2023): Die Qualität der Lehrkräftefortbildung sichern und weiterentwickeln: Aufgaben der Bildungspolitik. In: Priebe, Botho/Plattner, Irmgard/Heinemann, Ulrich (Hrsg.): Lehrkräftefortbildung: Zur Qualität von bildungspolitischer Steuerung. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, S. 282–287.
- Renz, Monika (2019): Bildungsmonitoring, Evaluation und Berichterstattung. In: Daschner, Peter/Hanisch, Rolf (Hrsg.): Lehrkräftefortbildung in Deutschland. Bestandsaufnahme und Orientierung. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, S. 128–134.
- Rürup, Matthias/Fuchs, Hans-Werner/Weishaupt, Horst (2010): Bildungsberichterstattung – Bildungsmonitoring. In: Altrichter, Herbert/Maag Merki, Katharina (Hrsg.): Handbuch Neue Steuerung im Schulsystem. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 377–401.
- Saint-Cast, Nadyne (2023): Entwicklungsperspektiven der Lehrkräftefortbildung in Baden-Württemberg. In: Priebe, Botho/Plattner, Irmgard/Heinemann, Ulrich (Hrsg.): Lehrkräftefortbildung: Zur Qualität von bildungspolitischer Steuerung. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, S. 149–153.
- Scholl, Daniel/Kleinknecht, Marc/Menthe, Jürgen/Gillen, Julia (2023): Steuerung und Qualitätssicherung der Lehrkräftefortbildung: Modell, Konzepte, Arbeitsstände und Entwicklungsperspektiven in Niedersachsen. In: Priebe, Botho/Plattner, Irmgard/Heinemann, Ulrich (Hrsg.): Lehrkräftefortbildung: Zur Qualität von bildungspolitischer Steuerung. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, S. 135–148.
- Webs, Tanja (2023): Anforderungen an Monitoring und Berichterstattung als Grundlage von Steuerung und Qualitätsentwicklung in der Lehrkräftefortbildung. In: Daschner, Peter/Karpen, Klaus/Köller, Olaf (Hrsg.): Einmal ausgebildet – lebenslang qualifiziert? Lehrkräftefortbildung in Deutschland: Sachstand und Perspektiven. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, S. 155–170.
- In: Daschner, Peter/Schoof-Wetzig, Dieter (Hrsg.)(2025): Weißbuch Lehrkräftefortbildung. Impulse und Szenarien für gute Praxis. Weinheim Basel: Beltz Juventa, S. 204-222.